Herwig Seeböck

Die drei Musketiere oder Die Raufhansln von die entern Grind

Schauspiel
Frei nach Alexandre Dumas
7D 11H

D’Artagnan ist eine Frau, Richelieu heißt Kurt-Hermann und Paris liegt irgendwie in Wien.

Die junge Netty verlässt ihre niederösterreichische Heimat und zieht, als Mann verkleidet und unter dem Namen D’Artagnan, nach Wien. Dort möchte sie Musketier werden. Kaum angekommen, legt sie sich mit Rochefort, einem Vertrauten des Kardinals, an und trifft schließlich auf Athos, Porthos und Aramis. Aus einem zunächst geplanten Duell wird schnell eine Freundschaft: Gemeinsam schlagen sie die Gardisten des Kardinals in die Flucht – aus den drei Musketieren werden vier.

Am Hof versucht unterdessen Kardinal Kurt-Hermann Richelieux, die Königin zu Fall zu bringen. Die hat ihrem heimlichen Geliebten Lord Buckingham ein kostbares Halsband mit zwölf Smaragden geschenkt. Als der König verlangt, dass sie es bei einem Fest trägt, müssen D’Artagnan und ihre Freunde nach England, um den Schmuck zurückzuholen. Doch Lady de Winter ist ihnen auf den Fersen und entwendet Buckingham zwei der Steine.

Mit viel Wiener Dialekt, Sprachverwirrung, Musik und Slapstick macht Herwig Seeböck aus Dumas’ Mantel-und-Degen-Klassiker eine österreichische Abenteuerkomödie. Im Mittelpunkt stehen dabei weniger historische Genauigkeit und Heldentum als das rasante Spiel mit der Vorlage – und eine D’Artagnan, die ihren männlichen Mitstreitern beim Fechten mühelos das Wasser reichen kann. Schon der dem Stück vorangestellte Verlagstext betont ausdrücklich, dass in Seeböcks Fassung „Komödiantik“, Tempo und Spielfreude Vorrang haben und die Stärke der weiblichen Figuren besonders hervorgehoben wird.

"Die alte Mantel- und Degenkomödie bezieht noch immer ihren Zauber aus der Kühnheit und dem Tempo der Geschehnisse. Es ist eine oft abgewandelte Geschichte von Liebe, Hass,

Macht, Treue und Freundschaft und bedingungsloser Ergebenheit der anerkannten Autorität gegenüber. Hinter all dieser vordergründigen und leicht durchschaubaren Handlung erscheint vor unserem geistigen Auge ganz deutlich eine verdeckte flammende Sozialkritik Europas zur Zeit Ludwigs des XIII. Tödliche Intrigen in den Kreisen der höheren Gesellschaft waren an der Tagesordnung. Die Führenden des Klerus und der weltlichen Mächte waren in einem ständig tödlichen Kampf um Macht und Vermögen verstrickt. Das Volk diente ihnen damals, wie zu allen Zeiten, als billige Handlanger, Ausführende dieses grausamen Spiels; es musste bedingungslos Leib und Leben dafür einsetzen. In Herwig Seeböcks österreichischer Fassung hat, wie immer, die Komödiantik, das Tempo der Aktionen und der Spaß am Spiel unbedingten Vorrang. Der Bezug zur heutigen Zeit ist ebenda gegeben, wo die Darstellung der weiblichen Kühnheit und Stärke in jeder Situation dieses rasanten Spiels zum Ausdruck kommt." (Herwig Seeböck)

Herwig Seeböck
(* 1939 in Wien | † 2011 Wien)

Herwig Seeböck studierte Malerei an der Akademie für angewandte Kunst. Daneben war er Statist am Burgtheater und besuchte bald eine Schauspielschule. Am Burgtheater bekam er aber nur kleine Rollen, sodass er beschloss, ein eigenes Theater zu gründen, das aber nur eine kurze Lebensdauer hatte.

Gerhard Bronner holte Seeböck in sein Kabarett-Ensemble ins „Neue Theater am Kärntnertor". Eines Tages leistete Seeböck „Widerstand gegen die Staatsgewalt" und musste ins Gefängnis. Diese Erlebnisse verarbeitete er zur „Großen Häfenelegie", die am Kärntnertortheater 1965 erfolgreich Premiere hatte (Regie: Kurt Sobotka). Danach hat er sie noch über 3000 Mal gespielt.

1967 ging Seeböck als Schauspieler „in die Provinz" nach Graz. Wieder in Wien spielte er am Wiener Volkstheater, im Burgtheater und in Fernseh-Produktionen.

Daneben schrieb Seeböck Theaterstücke, gab Schauspiel-Unterricht, malte und spielte leidenschaftlich Dudelsack.

Seeböck spielte auch Kabarett; u. a. hat er folgende Programme herausgebracht: „Qualverwandtschaften" (1988) mit Andrea Händler, „Quer durch", „Roll over Rilke" (1993) mit Roland Düringer sowie „Krank zu werden ist nicht schwer".